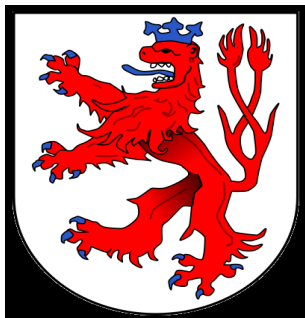


Bergischer Löwe

Motorradtour am 21.5.2011

Reisebericht aus meiner subjektiven Sicht

Der Bergische Löwe ist das Wappentier des ehemaligen Herzogtums Berg. Ebenso ist der Bergische Löwe ein Klassiker unter den Radsportveranstaltungen.



Im folgenden Reisebericht geht es um

- den bergischen Löwen
- das flinke Reh
- die kreuzenden Frösche
- die rauchende Forelle
- die humpelnde Kuh
- den schwitzenden Hasen
- den kleinsten Kampfhand

und um vieles mehr.

Aber nun zum Anfang.

Nachdem ich im November 2010 einen Aufruf von Volker im Forum sah, dass er noch Mitfahrer für die Tour sucht, meldete ich mich schnell an. Bergisches Land ist mir bekannt, jedoch habe ich es schon länger nicht mehr richtig erforscht. Als dann meine Holde sagte, sie würde mich gerne als Sozia begleiten, buchte ich sie direkt mit ein.



21. Mai 2011, 7.20 Uhr. Der Wecker klingelt unerbittlich. Müde schälen wir uns aus dem

Bett, aber als wir durch das Fenster den strahlenden Sonnenschein sehen, freuen wir uns sehr auf die Tour. Da wir die Anreise aus Köln-Merkenich starten (an der Rheinbrücke der A1), plane ich mit 25 Minuten Anreise. 8.20 Uhr, eine Stunde nach dem Wecken, starten wir nach Remscheid-Lennep. Dort sollte der Treffpunkt auf dem Parkplatz bei Mac Donalds sein.

Den Ort Lennep kenne ich, da habe ich schon mal ein Bier getrunken.

Flugs losgefahren und schon vor 9 Uhr fahren wir in Lennep von der Autobahn. Links und 400 Meter hatte ich aus der Anreisebeschreibung in Erinnerung. Nach rund 800 Metern kam rechter Hand eine Bushaltestelle. Mac Donalds sahen und rochen wir nicht. Plötzlich hielt eine weitere FJR neben uns. Michael aus Ahrweiler hatte schon die Umgebung zu beiden Seiten der Autobahnausfahrt großzügig abgegrast. Mac Donalds? Fehlanzeige!

Er hatte auch einen guten Tipp: In der Anfahrsbeschreibung stand "Ausfahrt 95" und wir fuhren bei der 95a raus.

Dumm wie wir sind fahren wir schnell auf die Autobahn, aber in Richtung Dortmund. Die nächste Ausfahrt war natürlich die 94.

Wieder zurück und bei der 95a raus. Fahren wir halt durch den Ort in Richtung Köln. Und siehe da, Mac Donalds ist kurz vor der Autobahn. (Aber die Ausfahrt heißt nur Remscheid, was ich demnächst prüfen werde). ;-)

Waren wir halt erst eine Stunde nach Start und zwei Stunden nach Aufstehen, aber immer noch pünktlich, angekommen.

Die meisten kannten sich, die 3 Ge's --> Gelächter, Gespräche, Gemischtes Eis mit Sahne, aber nur Vanille. Alles wie immer.



Mac Donalds Remscheid

Das Mittagessen jetzt schon ausgewählt, den Haftungsausschluss unterschrieben, denn

um 10 Uhr startete die erste von vier Gruppen in die Motorradtour "Bergischer Löwe 2011".

Unsere Gruppe wurde von Axel angeführt und startete als dritte Gruppe. Nach 20 Metern hatten wir an der ersten Ampel schon 5 von 7 Motorrädern abgehängt. Das war das einzige Mal, bei dem wir die Gruppe so auseinander rissen.

Remscheid wurde in Richtung Osten verlassen. Erst ging es über gut ausgebaute Straßen durchs Bergische. Aber die Ruhe kommt meist vor dem Sturm. An verschieften Fachwerkhäusern und durch kleinste Orte ging es über die, für das Bergische Land typischen, immer kleiner und enger werdenden Straßen. Aber kleiner und enger wäre gar nicht so schlimm. Die ausgesuchten Fahrwege wurden auch immer schlaglochhaltiger.



Claudia

Schlechte Straßenqualität - wie Claudia beim Mittagstisch erwähnte - ist noch sehr positiv. Katastrophal ist fast auch noch zu gut. Sogar unseren BMW GS Piloten schlug die Federung durch.

Entlang den Bächen Ennepe und Volme schlängelten sich die Wege. Plötzlich sahen wir keine hundert Meter vor uns ein Reh flink die Straße kreuzen. Da haben wir nochmal Glück gehabt. Und das Reh natürlich auch! Laut Straßenschildern sollten nicht nur Rehe, sondern auch Frösche die Straßen kreuzen. Aber einen gekreuzten Frosch habe ich heute nicht gesehen.

Zur Zigarettenpause unmittelbar neben der A45 an einer Gaststätte im Wald, traf unsere Gruppe als letzte ein. Dem neugierigen Leser sei gesagt, dass unser Anführer Axel sich es den ganzen Tag nicht nehmen lies, mit uns als dritter zu starten, aber immer als vierter am jeweiligen Etappenziel

anzukommen...

Weiter ging es in Richtung Altena an der Lenne. Unser Guide Axel bog an einem Bauernhof links ein. Der anwesende und zuschauende Bauer winkte, wir winkten zurück. Im Nachhinein weiß natürlich jeder alles besser. Er winkte zwar, aber nicht uns zu, sondern wollte andeuten, dass unser Weg der falsche sei. Nämlich ein Sackweg, bzw. Sackgasse.

Nur wenige Meter später merkte es Axel dann auch und wir drehten. Zwischenzeitlich hatte der freundliche Landwirt den Sackweg mit zwei Seilen gesperrt und ließ seine geschätzten 200 Kühe unsere Fahrbahn kreuzen. Manche der Kreuzer wirkten, als wenn sie in der kommenden Woche einen Termin im Schlachthof vereinbart hätten. Aber diese Tatsache entzieht sich meiner Kenntnis (und eigentlich will ich es auch gar nicht wissen).

Wenig später lag an einer Serpentine Schotter auf der Straße. Leider stürzte Klaus und auch Michaels Maschine - er wollte schnell helfen - kippte auf der stark abschüssigen Straße um. Glücklicherweise gab es keine Personenschäden und die Kratzer an den Maschinen lassen sich wahrscheinlich mit geringem Aufwand reparieren.



Begutachtung des Schadens

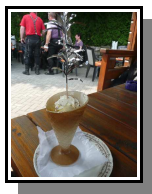
Im Tal der Hönne lag eine Forellenrucherei am Wegesrand. Alleine der Gedanke nach geräucherten Forellen ließ den Hunger einsetzen und das Wasser nicht nur im nahen Bach, sondern auch im näheren Mund laufen.

Kurz darauf war es dann so weit. Das Mittagessen nahmen wir im Lokal "Haus Habel" in Balve-Langenholthausen zu uns. Natürlich trafen wir dort als letzte Gruppe ein.



Mittagspause

Das Essen wurde zügig und freundlich serviert. Dank des Sonnenscheines konnten wir draußen speisen. Als Überraschung nach dem Essen bekam ich ein "gemischtes Eis mit Sahne, aber nur Vanille" - welches ich aber nicht bestellt hatte - von der Kellnerin serviert. Ferdinand und Bärbel ließen es sich nicht nehmen, sich für meinen Reisebericht über die Winterverscheuchungstour 2011 zu rächen und bestellten mir heimlich eben genau diesen Eisbecher. Bei der o.g. Tour war der ebenfalls o.g. Ausspruch der "Running Gag".



Nach dem Essen waren wir alle abgefüllt und müde. Die Sonne schien weiter unbarmherzig auf uns nieder. Dennoch mussten wir ja weiter fahren und die Tour beenden.

Unsere Gruppe startete wieder als vorletzte in den nächsten Abschnitt.

Nach dem Märkischen Kreis wurde nun auch der Hochsauerlandkreis von uns eingenommen. Das Gebiet des Bergischen Löwen wurde größer und größer. Ob der Graf von Berg uns dieses danken wird?

Am Sorpensee war viel Wochenend- und Motorradverkehr. Wir verließen ihn durchs

Lennebergland in Richtung Plettenberg. Dort legte unser Guide Axel (natürlich ohne unser Wissen) eine Extrarunde ein. Er wollte wohl unbedingt als Letzter zur Kaffeepause ankommen.

Kurvige Straßen, von besserer Qualität als die vom gleichen Morgen, führten uns an der Versetalsperre genauso vorbei, wie an der heimeligen Fürwiggetalsperre.

(Besserwissermodus an): Diese hieß übrigens früher ebenfalls Versetalsperre. Denn die heutige Versetalsperre gab es da noch nicht. Und sie wird von 5 Bächen gebildet, darunter eben die Verse und die Fürwigge. (Besserwissermodus aus).

Die Kaffeepause erreichten wir bei Familie Vedder im gleichnamigen Restaurant im Herscheider Ortsteil Nieder-Holte - und, wie sollte es anders sein - als letzte Gruppe.

Unmittelbar vor dem Gasthof sprang Michael ein Hase vor das Mopped. Nur eine Distanz im Millimeterbereich bewahrte das Tier vor einem Zusammenstoß. Hätte das Tier eine Hose angehabt, wäre in diese wohl ein Angststift, bzw. der Kupferbolzen eingeschossen. Da ein Hase aber bekannterweise ohne Beinkleid durch die Gegend hoppelt, wird er sich wohl nur die verschwitzte Stirn abgewischt haben.

Zum Kaffee in der Sonne gab es hausgebackenen Kuchen und für meinen speziellen Freund mit dem gemischten Eis - nur Vanille, gab es auch einen Sturmsack, den er mit Genuss verspeiste.



Kaffeepause

Nach der Pause verließen uns einige Teilnehmer in Richtung ihrer Heimat. Gute Heimfahrt, winke-winke und tschüss!

Wir machten uns zur letzten Etappe fertig.

Plötzlich lief ein Kampfhund ohne Maulkorb und leinenlos zwischen unserer Motorrädern hin und her. Sein Herrchen, welches gemütlich auf der Straße an uns vorbei schlenderte, machte keine Anstalten, das wilde Tier zurückzupfeifen. Erst als eine Sozia rief "In den Topcase mit ihm", spudete sich der grausige Hund von dannen.



Zum Tourenendpunkt nach Radevormwald (auch dort gibt es Mac Donalds) sollten es nur noch 36 Kilometer sein. Und es kam, wie es kommen sollte. Wir starteten als 3. Gruppe. Die Preisfrage, als wievielte Gruppe wir das Ziel erreichen sollten, stelle ich nun nicht. Vorweggenommen: Wir kamen als letzte Gruppe zum Ziel. Denn unser Axel schaffte es, dass nur wir es ohne Anschlag nach Radevormwald schafften. Den Ort dieses Namens umkurvten wir großzügig, so dass die 4. Gruppe uns auf dem ursprünglich vorgesehenen Wege passierte und vor uns bei Mäckes aufschlug.

Artig bedankten wir uns bei den Verantwortlichen und besonders bei Axel für die vielen schönen Kilometer, die wir heute unter die Räder nehmen durften. Winke winke nun auch für uns. Wir verließen die Veranstaltung und tourten über die B51 zurück nach Köln, bzw. anschließend in die Eifel.

Neue Ländereien hatten wir für den Graf von Berg erobert. Es war ein schöner Tag!